

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hilfsbuch für die deutsche Litteraturgeschichte**

**Herbst, Wilhelm**

**Gotha, 1892**

Schluss

[urn:nbn:de:bsz:31-264777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264777)

Pascua qui volucrum vivus, Walthere, fuisti,  
 Qui flos eloquii, qui Palladis os, obiisti!  
 Ergo quod aureolam probitas tua poscit habere,  
 Qui legit, hic dicat: Deus, istius miserere!

### Schluss.

Um 1200 oder wenig später haben alle drei behandelten Gattungen — das Volksepos, das höfische Epos, der Minnesang — gleichzeitig ihren Höhepunkt erreicht. Alle drei werden in der Folgezeit weiter gepflegt und zeigen, äußerlich betrachtet, noch eine höchst fruchtbare Produktivität; dem inneren Werte nach reicht keine dieser späteren Dichtungen an die Höhe der besten Schöpfungen jener Blütezeit heran.

Zahlreiche Bearbeitungen aus dem Gebiet der Helden- sage, namentlich der Dietrichsage, schlossen sich an die beiden großen Volksepen an, wenige ihnen etwa gleichzeitig, die meisten jüngeren, z. T. bedeutend jüngeren Ursprungs, alle an Wert und Bedeutung hinter jenen zurückstehend. Wie lange die Siegfriedsage das Interesse des Volkes noch beschäftigt, zeigt eine in einer Fassung aus dem 15. Jahrh. uns erhaltene, nur in alten Drucken überlieferte Jugendgeschichte Siegfrieds, das *Lied vom hürnen Seyfrid*. — Verhältnismäßig Wertvolleres bietet in ihrer weiteren Entwicklung die höfische Epik, die um die Mitte des 13. Jahrh. in RUDOLF VON EMS und KONRAD VON WÜRZBURG noch zu einer Nachblüte gelangt und auf den verwandten Gebieten des *Schwanks* (der STRICKER) und der (bereits früher in der Pflege geistlicher Kreise erwachsenen) *Tierfabel* Selbständiges leistet. — Auch der Minnesang endlich entwickelt sich seit der Mitte des 13. Jahrh. zwar in die Breite — von mehr als hundert Dichtern sind uns die Namen und Proben ihres Sanges überliefert, die letzten aus dem 14. Jahrh. —, vervollkommenet sich auch wohl in der kunstvollen Handhabung der äußeren Form (GOTTFRIED VON NEIFEN), entbehrt aber (ausgenommen etwa die ins Volkstümlich-Derbe um-

schlagende „höfische Dorfpoesie“ NEIDHARDS und seiner Nachahmer) der Originalität und des wahren dichterischen Gehalts. Allmählicher Übergang in den bürgerlichen *Meistergesang*. — Wirklich eigenartige Entwicklung zeigt nur der gnomische Teil der Lyrik, der sich in Anlehnung an die Spruchdichtung älterer Minnesänger als selbständige Gattung ausbildet und in FREIDANKS (pseudonym) *Bescheidenheit* (d. h. Weisheit), einer Spruchsammlung aus der Zeit um 1230, ein von späteren Dichtern vielfach nachgeahmtes Muster schafft.

### Schluß

Die vorliegende Arbeit ist eine Fortsetzung der im Jahre 1907 erschienenen *Deutschen Literaturgeschichte* von Paul Kluge. In der ersten Auflage wurde die Geschichte der deutschen Literatur bis zum Jahre 1230 behandelt, in der vorliegenden zweiten Auflage bis zum Jahre 1500. Die Geschichte der deutschen Literatur ist in drei Hauptperioden eingeteilt: die Zeit der Minnesänger, die Zeit der Meistersänger und die Zeit der Reformation. Die Minnesängerzeit ist die Zeit der höfischen Dichtung, die Meistersängerzeit die Zeit der bürgerlichen Dichtung, die Reformation die Zeit der protestantischen Dichtung. Die Geschichte der deutschen Literatur ist in drei Hauptperioden eingeteilt: die Zeit der Minnesänger, die Zeit der Meistersänger und die Zeit der Reformation. Die Minnesängerzeit ist die Zeit der höfischen Dichtung, die Meistersängerzeit die Zeit der bürgerlichen Dichtung, die Reformation die Zeit der protestantischen Dichtung.